



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Haenni, Stefan, *Tilda*, 2005, Acryl, Collage und Kreide auf Leinwand, 80 x 80 cm (Bildmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Haenni, Stefan

Namensvariante/n

Hänni, Stefan

Lebensdaten

* 4.8.1958 Thun

Bürgerort

Thun (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler. Collage, Zeichnung und Druckgrafik. Porträts und figurative Arbeiten

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Collage, Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie

Lexikonartikel

Stefan Haenni wächst in Thun auf. Besuch des Lehrerseminars in Spiez, 1978 Beginn der künstlerischen Tätigkeit, 1979–1986 Ausbildung zum Gymnasiallehrer für Bildnerisches Gestalten an der Schule für Gestaltung Bern und Universität Bern, 1986–1995 Zweitstudium in Pädagogik, Psychologie und Kunstgeschichte an den Universitäten Bern und Fribourg mit Doktoratsabschluss. 1989 Mitbegründer der Künstlergruppe *Querschnitt*. Verschiedene Lehraufträge. Seit 1989 Lehrauftrag für Bildnerisches Gestalten am Gymnasium Thun-Schadau. Ab 1991 regelmässige Ausstellungen in der Galerie Martin Krebs, Bern. Mehrere Aufenthalte in arabischen Ländern.

Lebt in Bern.

Künstlerisch in Erscheinung getreten ist Stefan Haenni erstmals Ende der 1980er-Jahre mit seinen Porträts, die sich durch die Beherrschung der zeichnerischen Mittel, die einfühlsame Interpretation und die geschickte Auswahl der porträtierten Persönlichkeiten (bedeutende Historiker und Schriftsteller wie Edgar Bonjour, Christoph Geiser, Walter Vogt) auszeichnen. Sein zentrales Thema, den «Orient», findet er 1990 nach einer Ägyptenreise. Er beginnt eine umfassende Werkreihe mit dem Titel *Ägyptenzyklus*, bei der er lineare zeichnerische Elemente mit einem gestischen Malgrund verbindet. Es geht ihm vor allem darum, die exotischen Motive mit ihren intensiven Stimmungen rasch einzufangen. Oft überlagern sich in einem Bild mehrere Szenen. Er arbeitet mit schnellen Pinselstrichen und flüssiger Farbe, deren Verläufe den Eindruck der Spontaneität steigern. Eine intensive Farbigkeit, meist Rot- und Blautöne, sowie kräftige Komplementärkontraste kennzeichnen diesen Zyklus. Charakteristisch ist Haennis Gestaltung des Malgrunds, der mit breitem Pinsel vom Bildrand gegen das Bildzentrum in sich überlagernde Farbfelder gegliedert ist. Ein heller Bereich in der Bildmitte fungiert als eine Art Fenster oder Bühne, vor dem sich das in dunklen Tönen gehaltene Bildgeschehen abspielt. Diese Gestaltungsweise bewirkt eine gewisse Verfremdung der Motive. Der Aufbau der Bildfläche als gestaffelte Bühne mit starken Licht- und Schattenwirkungen betont den Inszenierungscharakter der Darstellung und entspricht deren Aussage. Gleichzeitig manifestiert sich darin das Interesse Haennis am Barock, wie es vor allem in der Bildserie *Barocklahoma* und *Rosarium Haenni* zum Ausdruck kommt.

In seinen Orientbildern setzt Haenni locker und wirkungsvoll verschiedene Maltechniken und Collagen ein, experimentiert lustvoll mit gemalten oder im Siebdruckverfahren applizierten arabischen Schriftbildern und Ornamenten, die für die Kunst des Ostens so wichtig und bezeichnend sind, weil in der formalen Struktur der Inhalt, nämlich die Allmacht Gottes, mitgeteilt wird. Stefan Haenni beschäftigt sich intensiv mit Motiven, Farben, Menschen, Situationen und Stimmungen aus der orientalischen Welt und setzt diese fremden Eindrücke in verschiedenen Medien auf eine eigenwillige und zugleich spielerische Weise um. Für die Betrachter schafft er so einen Zugang zur reichen Bilderwelt dieser Kultur, die durch die Tendenz zur globalen Einheitskultur zunehmend bedroht ist. Haennis Bilder beziehen ihre Kraft aus der Zuneigung zur orientalischen Welt, ohne dass sie ihre Zugehörigkeit zur westlichen Kunst verleugnen. In dieser doppelten Verankerung leistet seine Kunst einen Beitrag zur Völkerverständigung, wie sie kein anderer Schweizer Künstler in dieser Beharrlichkeit und gleichzeitigen Unbeschwertheit vorzuweisen hat.

Werke: Staatsarchiv Basel-Stadt; Bern, Schweizerische Nationalbibliothek, Das Schweizerische Literaturarchiv (SLA); Bern, Kunstsammlung Inselspital; Bern, Kunstsammlung Lindenhofspital; Kunstsammlung Steffisburg; Kunstmuseum Thun.

Steffan Biffiger, 2009

Literaturauswahl

- Steffan Biffiger: *Stefan Haenni - Orient und Okzident. Mit Werkverzeichnis Malerei 1978 bis 2008*. Steffisburg, Villa Schüpbach, 2008. Textbeiträge von Christoph Geiser, Andreas Langenbacher und Wolfgang Pross. Bern: ArchivArte, 2008
- *Konnex Kairo*. Kunstmuseum Thun, 1999. Text: Urs Staub. Thun, 1999
- Stefan Haenni: *Der Ägyptenzyklus. Werkverzeichnis*. Bern, Galerie Martin Krebs, 1997. Text: Christoph Geiser. Bern, 1998
- Stefan Haenni: *Barocklahoma*. Bern, Galerie Martin Krebs, 1994. Text: Hans Christoph von Tavel. Bern, 1994
- «*Querschnitt ist tot, es lebe der Querschnitt*».
Kunstmuseum Thun, 1992. Nachwort: Georg J. Dolezal. Thun, 1992, 8 Bde.
- Franziska M. Beck [et al.]: *Querschnitt ist tot, es lebe der Querschnitt*. Kunstmuseum Thun, 1992. Georg J. Dolezal und Andreas Langenbacher. Thun, 1992
- Stefan Haenni: *West-Östlicher Divan*. Bern, Galerie Martin Krebs, 1992. Text: Wolfgang Pross, Bern. Bern, 1992
- *Bilder. Stefan Hänni. Worte. Edgar Bonjour. Christoph Geiser. Francesco Micieli. Thomas Röthlisberger*. Hrsg.: Schlossverein Fraubrunnen. Bern: Ruchti, 1991

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4006418&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.